

Reisebericht Schottland 21.04.-01.05.2012

Nach dem Check-In genehmigen sich Beat und René noch eine anständige Pizza. Vermutlich meinen sie, es gibt keine vernünftige Nahrung in Schottland!

Pünktlich um 15.45 Uhr startet die British Midland und 2 Stunden später landen wir in Edinburgh bei typisch schottischem Wetter. Der Bezug unseres Mietwagens verlief auch ohne Probleme und wir konnten nach Peebles (ca. 30 Min.) zum Cringeltie House fahren. Der herzliche Empfang und das schöne Ambiente stimmen uns auf die nächsten 10 Tage ein. René bezieht das Turmzimmer. Es ist jedoch nicht immer einfach, den Weg, besser gesagt die richtige Tür dafür zu finden!

In Schottland ist es üblich, dass man es sich vor dem Essen im Salon gemütlich macht. Bei einem Apéro suchen wir das Essen und den Wein aus. Auf die gewünschte Zeit werden wir an unseren Tisch gebeten, wo ein wahrhaft vorzügliches 3 Gang Menue unseren Gaumen verwöhnt. Es gibt also doch gutes Essen in Schottland☺



22.04.2012

Nach einem „Real Scottish Breakfast“ (Würstchen, Speck, Ei, Haggis, Black Pudding, Tomaten, Pilze und Pfannkuchen) brechen wir nach Edinburgh auf. Wir parkieren in der Nähe des Schlosses und spazieren durch den West Princess Strett Garden hinauf in die Royal Mile zum Edinburgh Castle.

Diese „Festung von Eidyn“ wurde erstmalig vor 600 n. Chr. erwähnt. Zu Beginn des Mittelalters war sie eine mächtige Befestigungsanlage und der bevorzugte Sitz der Könige und Königinnen von Schottland.



Viele grossartige Momente schottischer Geschichte fanden hier statt. 1140 wurde die Burg als erster Versammlungsort des Schottischen Parlaments erwähnt. 1566 war sie der Geburtsort des Sohns von Königin Mary von Schottland, der aufwuchs, um König von Schottland und England zu werden. Und 1745 erlebte sie ihre letzte Belagerung, als die Garnison gegen Bonnie Prince Charlie standhielt. Wir besichtigen die Kronjuwelen, den grossen Saal, das Kriegsgefängnis usw.

Rechts und links der Royal Mile zweigen die Closes ab, enge Gassen, die meist steil bergab führen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Gebäude entlang der Royal Mile immer stärker ausgebaut, um dem Fortschritt der schottischen Hauptstadt gerecht zu werden. Dabei wurden so manche Closes einfach überbaut und in die Tiefgeschosse der neu entstandenen Häuser integriert. So erging es auch der Mary King's Close. In früheren Jahrhunderten war sie eine ganz normale Gasse, dann wurde sie mit einer Betondecke beglückt und fristete von da ab ein Leben im Dunkeln. Mit "eingemauert" wurden jedoch auch die Räume im Erdgeschoss der Häuser entlang der Close, während der höhere Teil den neuen Bauwerken weichen musste. Geschützt vor der Zerstörung durch Wind und Wetter erhielt sich dadurch in den Tiefen der Altstadt ein unvergleichliches mittelalterliches Zeitzeugnis. In einem der ehemaligen Wohnräume existieren zum Beispiel noch dekorative Wanddrucke, die die Bewohner im 15. Jahrhundert aus Ermangelung an Tapeten dort angebracht haben. Ein

anderer Raum beherbergte ehemals einen Kuhstall. Durch den fehlenden Luftaustausch kann man den typischen Stallgeruch trotz der langen Zeitspanne noch immer wahrnehmen.



Unsere nächste Station ist das Craigmillar Castle, eine der besterhaltenen spätmittelalterlichen Burgen Schottlands. Es war eines der Lieblingsschlösser Mary Stuarts; deshalb nannte man die Gegend um das Schloss auch „Little France“ nach den französischen Dienern am Hofe Marys. Aber die Geschichte der Burg ist nicht nur eng mit der Geschichte von Mary Stuart verflochten, sondern gehört auch mit zur Geschichte der Stadt Edinburgh.

Der früheste Teil der Burg ist das Tower House - ein grosszügiger, L-förmiger Turm. Dieser Teil wurde im frühen 15. Jht. von der Familie Preston erbaut, die bereits 1374 das Land um Craigmillar erwarben. Aus dieser Familie stammen viele Richter und Bürgermeister von Edinburgh. Für fast 300 Jahre waren die Prestons die Gutsherren des Craigmillar Castle. Spätere Generationen bauten die Burg aus. Mitte des 15. Jht. entstanden so die imposante innere Schutzmauer und der Ostflügel.

Als die Burg 1660 an den einflussreichen Richter Sir John Gilmour verkauft wurde, erweiterte er diese um die Westflügel und gestaltete eine der Zeit entsprechende komfortable Unterkunft. Die Familie Gilmour war nicht weniger einflussreich als Ihre Vorgänger, da sie mehrere Parlamentsabgeordnete für die Region Midlothian stellte. Sir John Gilmour wurde 1661 Präsident des Obersten Gerichtshofes in Edinburgh.

Im 18. Jht. zogen die Gilmours nach Inch House im nahe gelegenen Gilmerton und liessen Craigmillar unbewohnt. 1775 war es bereits zu einer romantischen Ruine verfallen.

Wie bereits erwähnt, gab es schon in den jungen Jahren von Queen Mary eine Verbindung zum Craigmillar Castle. Sie verbrachte 1563, also kurz nach ihrer Amtsübernahme, eine Woche im Craigmillar Castle. Im Jahre 1565 heiratete Mary zwar Henry, Earl of Darnley, doch bereits Ende des nächsten Jahres, als Mary erneut auf Craigmillar verweilte, traten die verheerenden Folgen dieser Heirat zu Tage. Sie flüchtete hierher nach dem Aufruhr den die Ermordung von Riccio gegeben hatte. David Riccio war der Geliebte von Mary und wurde im Palast Holyroodhouse vor ihren Augen ermordet.

Nach der Geburt ihres Sohnes, dem zukünftigen König James VI, im Edinburgh Castle erkrankte Mary schwer und kam mit tiefen Depressionen in Craigmillar an. Während ihres Aufenthaltes empfing sie einige ihrer Berater und es kam zum folgenschweren Entschluss, der das Schicksal des ungeliebten Ehemannes besiegelte.

Dieser Entschluss, später als „Craigmillar Bond“ bekannt, sah vor, das Darnley nach seiner Rückkehr aus Glasgow mit Mary einige Tage hier auf Craigmillar verbringen sollte. Doch dieser roch die Lunte und blieb lieber in Edinburgh in seinem Stadthaus. Nachdem das Haus mit Schiesspulver in die Luft gejagt worden war, fand man die Leiche des Earls, die jedoch darauf hinwies, dass der Earl bereits vorher erwürgt worden war.

Nach so viel Geschichte sind wir geschafft und machen uns auf zu unsrem Hotel, dem Borthwick Castle, wo wir von Dave herzlich begrüsst werden. Wir machen uns in unseren Zimmern frisch und treffen uns am Kamin zum Apéro. Bevor wir jedoch zu Tisch gebeten werden, macht Dave mit uns eine Schlossbesichtigung und wir erfahren so einiges über Lord Borthwick und seine Sünden. Im Red Room wurde einst das Kind der Geliebten von Lord



Borthwick ermordet, welches im Schloss seine Runden macht. In den 80er Jahren wurden sogar 2 Exorzisten beauftragt, da sich immer wieder Gäste beschwert haben, dass der kleine Junge ihnen begegnet und sie nicht schlafen lässt. Nach der Führung serviert uns Dave (er macht einfach alles, vermutlich ist er auch noch der Geist) ein feines Dinner. Bei einem Whisky vor dem Kamin lassen wir den erlebnisreichen Tag ausklingen.

23.04.2012

Wir fahren in Richtung Süden, wo wir in Dumfries unseren ersten Halt machen. 1186 gegründet war Dumfries als „The Queen of the South“ einst bekannt und ist heute die grösste Stadt im Süden Schottlands auch die Hauptstadt und Namensgeber der Region. In geographischer Hinsicht hat die Stadt ihren Ruf bewahrt, allein wenn man sich auf der Landkarte die Strassen betrachtet, die auf das wirtschaftliche Zentrum der Region zusteuern. Die Stadt am Nith dehnt sich zu beiden Seiten des breiten Flusses aus, über den eine alte sechsböigige Brücke führt. Die Devorguilla's Bridge wurde 1432 erbaut und nach der Mutter des Königs Johns Balliol benannt. Mehrfach um- bzw. wiederaufgebaut ist sie heute eine von Schottlands ältesten funktionstüchtigen Brücken.

Die Geschichte der Stadt geht bis ins frühe Mittelalter zurück. Dumfries war ein Zentrum des Widerstandes gegen die Engländer, so dass die blutigen Grenzkämpfe nicht viele Gebäude aus dieser Zeit haben überdauern lassen. Wie ein roter Faden durchzieht die Geschichte Dumfries der fortwährende Kampf um ihren Besitz zwischen Engländern und Schotten.

Die Stadt an der Mündung des Nith erlangte bereits im 12. Jh. den Rang einer königlichen Stadt (Royal Burgh), was ihr einige Rechte einbrachte. Im Jahr 1301 brachte Edward I. die Stadt in englische Hand. Doch ganze fünf Jahre später gab Robert the Bruce in Dumfries das Signal für den Aufstand gegen die verhassten Engländer.



Vor dem Hochaltar der Greyfriars Church erschlug der spätere schottische Herrscher den Abgesandten des Königs John Comyn. Robert the Bruce wurde infolgedessen exkommuniziert. Trotzdem verlief der Aufstand erfolgreich und Dumfries wurde wieder schottisch. Umgekehrt siegten die Engländer in den Jahren 1448, 1536 und 1570 gegen die Schotten. Bonnie Prince Charlie versuchte 1745, noch einmal Einfluss in Dumfries zu gewinnen, scheiterte aber.

Aber nicht die gesamte blutige Geschichte von Dumfries entstand durch äussere („englische“) Einflüsse. Beispielsweise wurden 1659 neun Frauen der Hexerei beschuldigt und zum Tode verurteilt. Noch zwei Jahrhunderte später 1868 wurden hier in Dumfries die letzten öffentlichen Hinrichtungen, in Form von Hängen, in Schottland durchgeführt.

Das Herz der lebhaften Stadt ist eine grossangelegte Fussgängerzone über mehrere Strassenzüge der Innenstadt, die zum ausgiebigen Shopping einlädt. Man bemerkt deutlich den Wohlstand der Stadt, der von der umliegenden Landwirtschaft herrührt und der hier angesiedelten Industrie aus den Bereichen Kunststoff-, Textil- und Schuhproduktion. Bedingt durch die schlechte nationale Wirtschaftslage setzt die Gebietsmetropole jedoch verstärkt auf den Tourismus als Einnahmequelle.

Die Hauptattraktion der Stadt ist ihre Verknüpfung mit dem Leben von Robert Burns, dem schottischen Nationaldichter. Es gibt kaum ein Platz, an dem man nicht mit dem berühmtesten Barden Schottlands konfrontiert wird. Selbst zwei seiner Stammkneipen, „The Globe Tavern“ und das „Hole in the Wa“ haben Robert Burns in guter Erinnerung bewahrt.



Caerlaverock Castle ist eine etwas versteckt liegende Wasserfestung, in der Nähe der River Nith-Mündung. Es ist nicht nur eines der attraktivsten sondern auch eines der interessantesten Castle im Süden Schottlands. Das besondere an Caerlaverock Castle ist sein dreieckiger Grundriss. Hier wurde das Castle um einen dreieckigen Hof herum angelegt. Zwei der Ecken sind mit je einem Rundturm bewehrt, die dritte wird durch ein doppel-türmiges Torhaus gesichert. Um die Aussenmauern

lehnen sich umlaufend die Wohn- und Funktionsgebäude des Castle, so dass in deren Mitte ein kleiner dreieckiger Burghof frei bleibt.

Die Geschichte von Caerlaverock beginnt 1220 als Sir John De Maccuswell hier Ländereien erhielt. Er begann mit der Errichtung des Castle ca. 200 Meter südwärts vom heutigen Standort. Dieser Platz war wahrscheinlich zu nah an der River Nith-Mündung, um den Bewohnern eine trockene und bequeme Unterkunft zu bieten. 1270 begann sein Neffe mit dem Bau eines Ersatzes – dem heutigen Bau.

Kurz nach der Fertigstellung im Jahre 1300 belagerte der Engländer Edward I. ("The Hammer of the Scots") mit rund 3000 Mann die Festung, die von gerade mal 60 Leuten verteidigt wurde. Das Castle wurde nun von den Engländern als Brückenkopf für eine Invasion in Schottland genutzt. Doch die Schotten besiegten den englischen Monarchen 1356 und nutzten die Burg fortan selbst zur Grenzsicherung.

Nach fast 400 Jahren Krieg erlebte Caerlaverock Castle durch die Union der Kronen 1603 nun eine Zeit des Friedens zwischen England und Schottland. Da das Castle seine ursprüngliche Funktion als Brückenkopf gegen die Engländer aufgrund von Verschiebungen des Grenzverlaufes nicht länger wahrnehmen musste, baute 1634 Robert Maxwell, der 1. Earl of Nithsdale das Castle zu einem standesgemässen Familienwohnsitz um. Seitdem überrascht der Innenhof mit einer schönen, nachmittelalterlichen Renaissancefassade der herrschaftlichen Wohnräume.

Doch der Frieden zwischen England und Schottland war nicht von langer Dauer und auch die Glaubenskriege in Schottland sorgten für den Untergang des mächtigen Castle.

Bereits 1640, 6 Jahre nach dem Umbau, wurde Caerlaverock Castle erneut belagert. Die erzkatholischen Maxwells waren Unterstützer von King Charles I. und konnten sich dreizehn Wochen gegen die Belagerung durch die Covenanters-Armee der protestantischen Schotten behaupten, bis sie schliesslich doch kapitulieren mussten. Das Castle wurde militärisch unbrauchbar gemacht und wenige Jahre später vollends aufgegeben.

Eine $\frac{3}{4}$ Stunde Autofahrt weiter gen Süden liegt das Threave Castle. Es erfordert einen 15-minütigen Fussmarsch durch ein Naturschutzgebiet und führt uns zur Bootsanlegestelle, von wo man mit einem Boot über die „riesige“ Entfernung von 20 Metern zur im See liegenden Insel gebracht wird, auf der das Threave Castle steht, welches ca. 1369 von 3. Earl of Douglas erbaut wurde. Ein sehr romantisches Castle.



Auf dem Weg nach Stanrear besichtigen wir noch das Cardoness Castle. Das gut zu verteidigende Tower House wurde um 1450 von der Familie der McCullochs errichtet, die sich hauptsächlich als Piraten und Räuber einen Namen machten. Vielleicht war dieses

Business auch schon der Grund, warum sie ausgerechnet hier ihren Wohnsitz errichteten, denn wenn man den 79 Stufen der Wendeltreppe rauf aufs Dach folgt, bietet sich einem ein beeindruckender Ausblick auf den River Fleet und das Mündungsgebiet mit der Halbinsel Wigtown am Horizont. Noch immer beeindruckt die Ruine des vierstöckigen Tower House bei einem Besuch, wenn gleich von dem Innenleben nicht mehr viel erhalten geblieben ist.

Eine weitere Stunde später erreichen wir den Corsewall Lighthouse, welcher uns für die kommende Nacht beherbergen wird. Ein Ort wie aus Rosamunde Pilcher. Unsere Unterkunft, die Sinclair Suite ist einige Gehminuten vom Leuchtturm entfernt. So spazieren wir dem Sonnenuntergang entgegen zu unserem Dinner. Ein wirklich wunderschöner Ort am fast südlichsten Punkt von Schottland. Hier kommt sogar der Hase vorbei, um gute Nacht zu sagen!

24.04.2012

Heute geht es an der Westküste in Richtung Glasgow.



Zuerst fahren wir das Dundonald Castle an. Bereits von über 2000 Jahren befand sich auf dem Hügel der heutigen Castle-Ruine eine Siedlung. Durch die interessante „Privat-Führung“ erfahren wir ziemlich viel über die Geschichte. Das um 1370 gebaute Castle wurde von Robert II. höchstpersönlich gebaut, der aber erst ein Jahr später den Thron bestieg. Die enge Verbindung zum Castle blieb jedoch und so verwundert es nicht, dass Robert auch hier im Jahre 1390 starb. Ab ca. 1500 verloren seine Nachkommen das Interesse an dem Castle und es verfiel langsam.

1636 kaufte Sir William Cochran die Ruine um sie als Steinbruch zu nutzen, was der Ruine leider nicht zuträglich war. Doch die heutige Ruine der einstigen Königsresidenz beeindruckt immer noch mit ihrer ungewöhnlichen Bauform, denn im Tower House befinden sich zwei grosse Hallen direkt übereinander.

Ein weiteres wenn gleich zweifelhaftes Highlight ist der Besuch der Kerkerzelle. Über eine Leiter geht es in eine nur ca. 2 m² grosse Kammer, wo wir uns aber nicht hinunter zwängen.

Eine weitere Stunde später sind wir in Glasgow, wo wir die Cathedral besichtigen.

Für viele gilt die Glasgow Cathedral als das prächtigste historische Gebäude in Schottland. Benannt ist das Gotteshaus nach St. Mungo, dem Schutzheiligen Glasgows. Die Kathedrale markiert auch die Stelle, an der der Patron seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Die Arbeiten zum Bau der Kirche begannen 1197. Im 13. Jh. wurden der Chor und die Unterkirche fertig gestellt, das Schiff hingegen erst im 14. Jh. Ungeachtet der langen Bauzeit erfuhr der Sakralbau seine Vollendung im so genannten Early English Style. Mit den symmetrisch angeordneten Bündelpfeilern und ihrem Fächergewölbe wirkt die Unterkirche eher schlicht. Jedoch sorgen die 27 Lanzettfenster



für faszinierende Lichtspiele. Die Gebeine des Heiligen Mungo ruhen hier in der Krypta der Unterkirche. Scharen von Wallfahrern pilgerten im späten Mittelalter zu dessen Grabstätte. Beeindruckend ist auch die steinerne Chorschranke, der Lettner. Die hier eingearbeiteten Skulpturen symbolisieren die sieben Todsünden und trennen den Chor vom Kirchenschiff.

Zum Glück schaffen wir es noch rechtzeitig vor dem feierabendlichen Verkehr die Stadt wieder zu verlassen. Dumbarton Castle, die königliche Burg liegt am Firth of Clyde, nordwestlich von Glasgow auf einem vulkanischen Basaltfelsen. Die Geschichte dieser Festung reicht bis zum 5. Jahrhundert zurück. Als Kind fand Maria Stuart 1548 für mehrere Monate hier Schutz, bevor sie nach Frankreich ging. Zwei Jahre später, nach ihrer Rückkehr

aus Frankreich im Jahre 1561, besuchte sie die Burg nochmals, während einer Rundreise durch Argyll. Die Besichtigung gestaltet sich bei starken Windböen als etwas schwierig. Wir lassen uns jedoch nicht abbringen und werden mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt.



Am Loch Lomond suchen wir nach einer Übernachtungsmöglichkeit und finden diese im 5 Sterne Cameron House. Heute essen wir auswärts im nahegelegenen Ort Bulloch, in einen Pub. René hat „gluscht“ auf Teigwaren, die findet man aber eher selten in Schottland. Auf der Karte, welch Wunder, eine Lasagne.

25.04.2012

Ausgeschlafen treffen wir uns für das Frühstück. Das Frühstücksbuffet (warm und kalt) hier ist eine Wucht. Ich bediene mich mit Haggis und Bohnen, und das gleich zwei Mal.

Auf der Fahrt nach Fort Williams merken wir, dass wir zwar ausgecheckt aber nicht bezahlt hatten. Vermutlich werden wir jetzt auch wieder, wie auf den Malediven wegen Zechprellerei verhaftet. Nun ja, wir werden sehen...

Der Ort Fort William verdankt seine Existenz hauptsächlich der strategisch günstigen Lage an einem Ende des „Great Glens“ und am Schnittpunkt verschiedener Militärstrassen, die den englischen König Wilhelm von Oranien dazu brachte, an dieser Stelle eine Festung zu errichten, um die wilden und aufsässigen Highlander zu kontrollieren. Heute sind die Highland-Clans besiegt und kolonialisert und das Militärfort ist längst dem Bahnhof gewichen.

Nach einem Pint und Cider sowie den obligatorischen Souvenireinkäufen fahren wir zum Invergarry Castle am Loch Garry, wo wir unsere Zimmer beziehen. Beat verspürt ein kleines Hungerchen und wir machen einen kurzen Abstecher nach Fort Augustus am Loch Ness, auf eine Portion „Fish and Chips“. Schon beim ersten Schottlandbesuch war dies eine unserer Stationen. Die gleiche Bar, sogar der Barkeeper ist noch da!



26.04.2012

Heute ist die erste Station das Urquhart Castle, eine am Loch Ness gelegene Burgruine. Etwa 1230 erbaut, zählte die Burg zu den grössten in Schottland. 1296 wurde sie von den Engländern eingenommen, fiel dann aber unter die Kontrolle von Robert the Bruce, nachdem dieser schottischer König wurde. Die letzte Garnison verlies die Burg 1692, die fortan dem Verfall überlassen wurde. Ein imposantes Bauwerk, welches wir bei strömendem Regen und starkem Wind besichtigen.

Bei der Weiterreise nach Isle of Sky machen wir einen kurzen Fotostopp beim Eileen Donan Castle. Die Burg wurde 1220 von Alexander II. von Schottland erbaut, und es wird erzählt, dass sie eine der Fluchtburgen von Robert the Bruce war, als er vor den Engländern

flüchtete. Sie wurde von drei englischen Fregatten im Jahre 1719 zerstört, als sie als Garnison von spanischen Truppen genutzt wurde. Wiederrichtet wurde sie von 1912 bis 1932.

Die Burg wurde oft als Kulisse für Filme benutzt; unter anderem in Filmen wie Highlander, Elizabeth das goldene Königreich, Braveheart, Ritter der Kokosnuss. Auch für den James-Bond-Film, „Die Welt ist nicht genug“ wurden vor Ort einige Szenen gedreht.



Die Isle of Skye liegt an der Westküste Schottlands und gehört dort zu der grössten, inneren Hebriden. Die Insel wird auch Eilean a' Cheò (Insel des Nebels) genannt, was aufgrund des wechselhaften Wetters durchaus gerechtfertigt ist. Vom Festland ist die Insel im Prinzip durch den Sound of Sleat, Kyle Rhea, Kyle Akin und den Loch Alsh getrennt. Früher konnte man auf Skye nur per Fähre kommen. Diese Zeiten sind vorbei und ein kühnes Bauprojekt, die Skye Brücke, verbindet seit 1996 Skye mit dem schottischen Festland.

Wir steuern die Talisker Destillery im Nordwesten der Insel an. Talisker entstand um 1830 am See Harport bei Carbost. So richtig produziert wurde unter Leitung der Brüder Hugh und Kenneth MacAskill erst ab 1843. Nach deren Tod folgte der Übergang auf Allan und Kemp. 1892 stieg Kemp aus und engagierte sich bei Macallan. Später folgte mit Sir Dailuaine die Gründung der Dailuaine-Talisker Distilleries Ltd . 1925 ging die Brennerei auf die United Distillers über, welche mittlerweile Teil von Diageo ist.

Talisker bezieht das Wasser aus Quellen, welche vom Hawk Hill kommen. Es handelt sich dabei um 14 Quellen, welche schon einen torfigen Geschmack mitbringen. Das verwendete Malz weist in jedem Fall einen sehr torfigen Charakter auf. Ausserdem sorgen zwei Destillationsstufen für einen kräftigen und rauchigen Geschmack.

Diese Faktoren bewirken einen kräftigen und torfigen Whisky. Grundsätzlich gehört der Talisker zu den hoch geschätzten Whiskys unter Fachleuten.

Neben der Single Malt Linie wird der Talisker auch für Blends verwendet. Man geht davon aus, dass er auch einen Teil des Johnnie Walker ausmacht. Relativ sicher ist, dass der Talisker einen wesentlichen Teil des traditionellen Drambuie ausmacht.

Die Hauptstadt Portree ist die Königin von Skye. Königlich ist auch ihr Name: "Port-an-Righ" ist Gälisch und bedeutet "Hafen des Königs". Ca. 30 Minuten weiter nördlich bei Flodigarry beziehen wir im gleichnamigen Country House aus dem 18. Jahrhundert unsere Zimmer. Eine Top Lage oberhalb der Klippen. Bei gutem Wetter sieht man sogar bis zum Festland nach Torridon, wo wir einige Tage später auch sein werden. Beim allabendlichen Spaziergang treffen wir den Besitzer des Hotels, ein Engländer, der gerade seine Ferien hier verbringt. Von ihm erhalten wir für den nächsten Tag einige Ausflugstipps.

Nach einer warmen Dusche treffen wir uns in der Lounge zum Apéro und suchen das Abendessen aus. Die Küche ist mit 2 AA Rossetten ausgezeichnet, welche absolut gerechtfertigt sind.



27.04.2012

An diesem Tag wollen wir die westliche Küste der Insel erkunden. Unser erster Weg führt uns nach Dunvegan in das Dunvegan Castle, welches am gleichnamigen Loch an der Nordwestküste liegt.

Die Burg ist der ständige Stammsitz des Clans der MacLeods. Noch heute ist die Burg in deren Besitz und wird vom Sohn des Clanchief geleitet. Dunvegan Castle kann auf eine aufreibende Geschichte zurückblicken, da der Clan der MacLeods mit dem Clan der MacDonald von Armandale, welche auch ihren Sitz auf der Insel hatten, über Jahrhunderte blutige Kämpfe, um die Vorherrschaft der Isle of Skye ausfochten. Mit dem Bau der Burg soll im 13. Jh. begonnen worden sein. Normann, der 23. Clanchief liess die Burg im 19. Jh. zur komfortablen Wohnstatt im viktorianischen Stil umbauen. Legenden um Feen und Kreuzfahrer ranken sich um das so genannte Fairy Flag, ein Stück Seide, welches wahrscheinlich aus Syrien oder Rhodos stammt und auf das 4. Bis 7. Jh datiert wird. Dieses alte Kriegsbanner wurde zum Talisman der MacLeods, der den Clan 2mal aus höchster Gefahr gerettet haben soll. Vor der Burg sind die wunderschönen Gärten vom Dunvegan Castle. Die Gärten sind in "stone garden", "water garden" und "round garden" unterteilt und alle sehr sehenswert.



Wir fahren weiter nach Sleat, der Halbinsel im Süden. Auf dem Weg dorthin haben wir einen Wettermix von Sonne, Regen und Schneesturm und eine einzigartige Landschaft. Das Eilene Iarman Inn liegt in einer malerischen Bucht mit einer herrlichen Aussicht über den Sound of Sleat und die entfernten Hügel von Knoydart. Es bietet ein mit 2 AA Rosetten ausgezeichnetes Restaurant und befindet sich neben dem Hauptquartier der preisgekrönten Gaelic Whisky Company, welche leider nicht mehr geöffnet ist als wir ankamen. So machen wir einen Spaziergang der Bucht entlang und wollen zum nahegelegenen Leuchtturm. Auf Anraten einer Anwohnerin kehren wir jedoch wieder um, da die Flut im Anmarsch ist. Auch hier werden wir vom Abendessen positiv überrascht – vermutlich haben wir bis jetzt schon mindestens 3 Kilos zugelegt.



28.04.2012

Mit der alten Fähre von Kylesha nach Glenelg, auf's Festland, war viel schöner als die neue Brücke. Bei der 20 minütigen Überfahrt beobachten wir die Seehunde und Seeadler mit eine Spannweite von 2 Meter. Je nach Saison kreuzen sogar Delfine und Wale die Fähre.

In den nordwestlichen Highlands, zwischen Kyle of Lochalsh und Achnasheen liegt der Attadale Gardens, welcher auf jeden Fall ein Besuch wert ist.

Unsere nächste Station ist Torridon. Unser Hotel befindet sich auf einem parkähnlichem Grundstück und ist in einer atemberaubenden Landschaft am Ufer des Loch Torridon, mit Blick auf die Berge gelegen. The Torridon House Hotel wurde für den Earl of Lovelace 1887 erbaut und diente damals als Jagdschloss. Das in Familienbesitz geführte Hotel verwöhnt uns am Kaminfeuer mit einer ausgezeichneten Küche und exzellenten Weinen. Die Bar des

Hauses serviert 350 Whiskys aus aller Welt. Leider reicht die Zeit nicht, um alle zu probieren. Übrigens gibt es dort die besten und bequemsten Betten Schottlands.

Bei unserer Ankunft ist gerade eine schottische Hochzeit im Gange. Die Braut im knallroten Kleid und die Herren, sogar der kleinste, welcher gerade Laufen lernt, in schottischer Tracht, dem Kilt



29.04.2012

Auf dem Weg in Richtung Edinburgh besuchen wir die Tomatin Destillery. Da es an einem Sonntag keine Führungen gibt, kommen wir direkt zur Degustation. Der Tag fängt ja schon gut an.

Das Schlachtfeld Culloden, in der gleichnamigen Ortschaft in der Nähe von Inverness ist unser nächstes Ziel. Die Schlacht bei Culloden vom 16. April 1746 zwischen britischen Regierungstruppen und aufständischen Jakobiten endete mit einem Sieg der Regierungstruppen. Hier standen etwa 5000 schlecht bewaffnete Hochlandsschotten rund 8000 gut ausgebildeten englischen Soldaten gegenüber, die Schlacht dauerte 40 Minuten.

Das Blair Castle ist eine Burganlage beim Ort Blair Atholl in Perth and Kinross und gehört zu den bekanntesten Schlössern in Schottland. Es war die letzte Anlage der britischen Inseln, welche im Jahr 1746 während der Jakobitenaufstände besetzt war. Eine Besonderheit ist sicherlich das Recht der Eigner, der Dukes of Atholl, eine Privatarmee befehligen zu dürfen. Auch wenn die Hauptaufgabe dieser Atholl Highlanders die Verteidigung der Anlagen ist, so wirken sie heute eher im Rahmen sozialer und zeremonieller Aktivitäten und kümmern sich im Normalfall um die Schlossanlagen. Trotzdem etwas besonderes, denn die Atholl Highlanders stellen die einzige Privatarmee Europas dar.

Das Grundstück um das Schloss ist gross, die Dukes vergrösserten es im Lauf der Jahrhunderte immer wieder. Heute sind vor allem Diana's Grove und der Hercules Garden bei Besuchern beliebt. Diana's Grove beherbergt einige der höchsten Bäume in ganz Grossbritannien, eine Tanne im Grove soll mit einer Höhe von ca. 63 Metern die höchste ihrer Art in Grossbritannien sein. Der Hercules Garden zählt zu den schönsten klassischen Gartenanlagen Schottlands. Aus Zeitgründen, besichtigen wir hier nur die Gärten und sind überwältigt von der Schönheit und Gestaltung.

In Pitlochry, ein kleinerer Ort, der sehr idyllisch in den Grampians liegt, machen wir uns auf die Suche nach einer Unterkunft, welche wir im Atholl Palace finden. Von aussen ein Luxus Kasten, der Preis verheisst ein Schnäppchen zu sein. Die Ernüchterung: Duschhähne die abfallen, Türklinken die knapp noch halten etc. Das Essen jedoch entschädigt uns und auch hier geht ein erlebnisreicher Tag zu Ende.

30.04.2012

Im Laufe des Morgens schlendern wir durch das Städtchen Pitlochry und machen, was die Touristen eben machen, „lädele“ und die letzten Souvenirs einkaufen.

Ein Besuch des Stirling Castles ist für jeden Besucher von Schottland ein absolutes Muss. Ähnlich wie Edinburgh Castle liegt es auf einem Hügel aus Vulkangestein und ist so aus allen Richtungen schon von weitem ein Blickfang.

Früher stellten die angrenzenden Sümpfe, die hohen Berge und der River Forth ein echtes Verkehrshindernis dar, denn alle Hauptverbindungsrouen führten am Fusse des Burgfelsens vorbei. Schnell wurde den Schotten klar, dass dieser Felsen einen perfekten Standort für ein Castle darstellte, denn wer ihn besetzt hielt, beherrschte einen grossen Teil des Landes.



Erstmals, belegbar, erwähnt wird Stirling im frühen 12.Jht. – um 1107 veranlasste Alexander I, dass die Kapelle des Castles geweiht wurde. Alles deutet darauf hin, dass er hier sehr häufig residierte und es ist sicher, dass er hier im Jahre 1124 verstarb. Zu diesem Zeitpunkt handelte es sich beim Stirling Castle grösstenteils um eine Holzfestung, bei der man mit Lehm und Stroh für eine Abdichtung gesorgt hatte. Trotz dieser spartanischen Ausstattung hatte das Castle auch damals schon zahlreiche Aufgaben – so diente es zum einem als Festung und zum anderen als königliche Residenz, musste also über ausreichend Platz verfügen, sowohl Soldaten, als auch den gesamten Hofstaat zu beherbergen.

Im Jahr 1174 wurde Stirling Castle im Tausch Freilassung Wilhelms I. den Engländern übergeben, die sich jedoch nicht lange an ihm erfreuen sollten, denn einige Jahre später holten sich die Schotten das Castle zurück und im Jahre 1214 starb Wilhelm I. hier.

In der Zeit der Unabhängigkeitskriege geriet Stirling Castle 1295 erneut in die Hände der Engländer. Die Schotten waren fest entschlossen, die Burg zurückzuerobern, was im Jahre 1297 zur Schlacht bei Stirling Bridge führte. In der berühmten Schlacht liessen William Wallace und Andrew Murray die Engländer auf der Stirling Bridge in eine Falle laufen – sie warteten, bis diese auf der Brücke waren und schnitten ihnen zu beiden Seiten den Weg ab. Der Rest ist im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte.

Zwei Jahre später, im Jahre 1299, gelang es den Schotten nach einer Belagerung, das Castle wieder in ihre Hand zu bekommen. Vier Jahre später, 1303, wendete sich das Blatt erneut, als Stirling Castle die einzige in schottischer Hand verbliebene Festung war. Nur kurze Zeit später gelang es dem festentschlossenen Edward I, das Castle einzunehmen, wodurch es wieder unter englischer Kontrolle war. Durch eine weitere, geschichtsträchtige Schlacht, wurde das Castle wieder durch die Schotten übernommen – bei der „Battle of Bannockburn“ schlug Robert the Bruce die Engländer vernichtend. Aber Robert entschloss sich gegen eine weitere Nutzung dieses und anderer Castles, sondern für deren Vernichtung, um es den Engländern zu erschweren, erneut in Schottland einzufallen.

Nach dem Tod von Robert the Bruce (1329) kam sein fünfjähriger Sohn David II auf den Thron. 1332 nutzte Edward, der Sohn John Balliols, das jugendliche Alter des Königs aus und fiel, mit Unterstützung des englischen Königs Eduard III, ins schottische Königreich ein. Es sollte nur vier Jahre dauern, bis 1336 Stirling wieder in englischer Hand war. Erst 1342 gelang es Robert Stewart, Stirling Castle wieder für die Schotten einzunehmen.

Unter der stabilen Herrschaft der Stewart-Könige blühte Stirling Castle regelrecht auf. Geld für Umbauten war im Überfluss vorhanden und so wurde das Schloss zu einem wahren Symbol königlicher Herrschaft. Um 1500, während der Regierungszeit von James IV, errichtete man den grossen Saal und das vordere Bollwerk, danach, unter James V, entstand 1540 der königliche Palast. Alle Bauten spiegeln die Macht der damaligen Könige wieder, so zum Beispiel die Fassade des grossen Saales, die mit ihrer hellen, fast golden schimmernden Farbe, schon von Weitem ins Auge sprang.

Im Stirling Castle fand die Stewarts-Dynastie ihren eindrucksvollen Hauptsitz – hier hielt sie gerne Hof und ging von hier ihren Geschäften nach. Sowohl James V, als auch Mary, wurden bereits als Säuglinge in der königlichen Kapelle des Stirling Castles gekrönt und die Taufe

von Prince Henry Stewart war eine der eindrucksvollsten Feierlichkeiten der schottischen Geschichte. Zu diesem Anlass dekorierte man den grossen Saal mit einem Buffet in Form eines 5,5 Meter hohen Segelschiffs.

Wie bereits weiter oben geschrieben, gab es aber auch schwarze Zeiten in der Geschichte des Castles. Im Jahre 1452 wollte James II die Macht der reichen und einflussreichen Black Douglas Familie brechen, da diese es immer wieder wagte, sich gegen die Krone aufzulehnen. James lud den Earl of Douglas zu einem Gespräch auf das Castle ein und nutzt dessen Gefühl der Sicherheit, um ihn kurzerhand zu erstechen und anschliessend seine Leiche über die Brüstung des Castles den Felsen hinab zu werfen. Das schottische Parlament gab dem König im Nachhinein Recht, indem es den Earl des Landesverrats beschuldigte, ihn somit - mehr oder weniger - für vogelfrei erklärte.

Mit der Vereinigung der Kronen (1603) hatte Stirling Castle als Residenz für Monarchen ausgedient. Es wurde jedoch nach der Thronbesteigung von Charles II erneut Zeuge einer blutigen Auseinandersetzung, als das englische Parlament wiederum Truppen nach Schottland schickte und es General Monk gelang, das Castle nach einer Belagerung einzunehmen. Eine weitere wichtige Rolle spielte das Schloss zur Blütezeit der Jakobitenaufstände, als diese, nur ein paar Meilen nördlich, im Jahre 1689 bei der Schlacht von Killiecrankie einen Sieg verbuchten.

Für die hannoveransche Armee wurde Stirling Castle zu einer wichtigen Militärbasis, was sich an der, zu dieser Zeit durchgeführten, Verstärkung der Verteidigungsanlagen gut erkennen lässt. Wie wichtig diese Modernisierung war, sollte sich bald zeigen. Im Jahre 1708 landete Prinz James (the Old Pretender) mit einer französischen Flotte im River Forth, um so seinen Anspruch auf den schottischen Thron durchzusetzen. Doch die Jakobiten liessen das Castle mehr oder weniger links liegen und so kam es nur bei deren Rückweg nach Norden (1745) zu einem kurzen Angriff, bei dem das Schloss aber weitestgehend unbeschädigt blieb.

Positiv war die Zeit als Militärbasis für Stirling Castle aber in keinem Fall. Nicht nur, dass man den grossen Saal in eine Kaserne verwandelte, nein, man musste die königliche Kapelle auch noch als Lager nutzen. Erst im Jahre 1964 kehrte das Militär dem Castle den Rücken, und so wurde es möglich, mit dringend notwendigen Restaurationsarbeiten zu beginnen.

Aus unserer Sicht steht das Castle sehr im Schatten des „Edinburgh Castle“ und viele, die zuerst in dem einen waren, finden das andere weniger ansprechend. Sehenswert ist es aber auf jeden Fall und man sollte sich die Zeit nehmen, in die spannende Geschichte dieses einst so prächtigen Bauwerks einzutauchen.

Nach der spannenden Besichtigung kam ein kleines Hungerchen auf, welches wir in einem italienischen Restaurant stillen wollten. Leider wurde das Lokal erst am Abend geöffnet☺ So verschlug es uns in ein Pub, wo wir wieder zu Kräften kamen.

Auf dem Weg nach Bonnyrigg machen wir noch einen Abstecher zum Hopetown House. Das beeindruckende Herrenhaus liegt direkt an der südlichen Küste des Firth of Forth und ist von einem weitläufigen Park mit Wildgehege umgeben. Seit der Erbauung des gregorianischen Herrenhauses durch Sir William Bruce, der übrigens auch für den Holyroodhouse Palace verantwortlich ist, ist es Sitz der Familie Hope. Bruce ist verantwortlich für den zentralen Mittelbau, mit seinem herrlichen Treppenhaus und den tollen Deckenmalereien.



Hier reicht uns die Zeit nicht, um es zu besichtigen und so fahren wir weiter zum Dalhousie Castle, eine fantastische Festung aus dem XIII. Jhdt, die inmitten weitläufiger Parklandschaft am malerischen Ufer des Flusses Esk thronet.

Die herrliche Landschaft Mittel-Lothian's und des Grenzlands, genannt Scottish Borders, war einst auch ein heiss umkämpftes Gebiet von grosser strategischer Bedeutung, so dass auch

“Dalhousie Castle” einiges aus Schottlands bewegter Geschichte erzählen könnte. Heute hingegen empfängt die einst so wehrhafte Trutzburg, die sich ihren ursprünglichen imposanten Charakter bewahrt hat, Besucher mit herzlicher Gastfreundschaft. Die perfekte Kulisse, um den letzten Abend im einstigen Verlies unter den mächtigen Gewölben, bei einem feinen Dinner zu verbringen. Auch das Nachtlager in den Himmelbetten ist ein Erlebnis!



01.05.2012

Der Abschied naht und bevor wir in Richtung Flughafen aufbrechen, besichtigen wir noch die Hoteleigene Falknerei. Diverse Eulenarten, Seeadler, Falken und Raben zieren den Park.

Beim Einchecken ein Déjà-vu: Hamburg-Story.

Der Flug Frankfurt-Zürich ist überbucht und es hat nur noch Platz für René. Langsam aber sicher haben wir das Gefühl, die Swiss hat etwas gegen Familie Brugger. In Frankfurt jedoch löst sich das Problem und wir können alle miteinander in die Schweiz reisen.

Ende Gut - Alles Gut.

Jacqueline & Beat